

Berlin, den 30. November 1937

Sehr verehrter Herr Professor !

In der Anlage übersende ich Ihnen ein Manuskript, von dem ich nicht recht weiß, ob ich es ohne Weiteres wieder zurückschicken soll oder ob es nicht doch nach einer gewissen Umarbeitung zu brauchen ist. Der Aufsatz behandelt immer einmal wieder die Frage der agrarii milites und stellt die meines Wissens in diesem Zusammenhang noch nicht vorgebrachte Vermutung auf, daß es sich hierbei um einen Wiederbelebungsversuch des altgermanischen Heerbannes handele. Der Verfasser ist reichlich kombinationsfreudig und hier und da etwas kraus, aber doch nicht dumm und keineswegs ohne Quellenkenntnisse. Die äußere Aufmachung, insbesondere die Zitierweise, ist leiderlich und bedarf auf alle Fälle der Revision. Der Blut- und Bodengeruch des Ganzen müßte ebenfalls noch etwas gedämpft werden. Ich wollte Sie nun bitten, mir das Manuskript mit einem kurzen Bescheid darüber, was Sie davon halten bald wieder zu geben.

Die monatliche Rezensionen - Liste umfaßt diesmal nur einen Titel; ich lege sie ebenfalls mit der Bitte um Rückgabe bei.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler !

Ihr ergebenster

Ich würde, das Manuskript
h. R., das noch einmal zu überprüfen, u. h. i. Einverständnisse
mit R.

3. Kampf "des Fiedler. des Roman, den Kampf geschichtlich
hat, steht - ganz keinem Verhältnis zu dem Lieb. Liederlichen
(hist. - hist.), Lieb phantasiervollen Laborat. Da mein literarisches
Kunsthistorisches Kollege mir Anteil an der Opfer hören wollte,
will ich - den nächsten Tage einmal mit ihm reden. So lange habe
ich das Kämpfche Mr. parisch. Auf kein Fall aber können wir
in so lange Linsen über in Brücken von 200 Lit. bringen,
auch wenn es von revolutionärer wissenschaftlicher Bedeutung
wäre - was ich - dem Falle bezweifeln. Die Dichtung des Brauberges
Reiter auf Philipp ist mir nur unter Wahn (zuletzt sollte
es Wilhelm v. Balland sein) und ist die Dichtung des Weltgerichts
- die rechte Dichtung ist - nach ihm, danach will ich mich -